

## **Erasmus Erfahrungsbericht für das akademische Jahr 2015/2016**

Ich habe von Ende September bis Anfang Juli ein Jahr an der University of Warwick in Coventry studiert und in dieser Zeit meinen juristischen Schwerpunkt absolviert.

- *Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)*

Grundsätzlich war die Planung und Bewerbung unkompliziert, man wurde sowohl von Heim- als auch Gasthochschule per E-Mail über wirklich jeden notwendigen Schritt informiert, so dass eigentlich keine Gefahr besteht irgendetwas zu verpassen. Das standardisierte Erasmusbewerbungsverfahren wurde etwas dadurch verkompliziert, dass sichergestellt werden musste, dass die gewählten Module die Anforderungen für die Anrechnung als Schwerpunkt erfüllen. Sowohl das Internationale Büro am Fachbereich Rechtswissenschaft der FU als auch die Ansprechpartner am Fachbereich in Warwick waren in der Planungsphase aber gut erreichbar und hilfsbereit, so dass sich immer schnell eine Lösung finden ließ. Zudem vermute ich, dass es für zukünftige Teilnehmende einfacher wird, nachdem es nun Erfahrung gibt.

Für das Einleben in England bietet die Uni Warwick gegen Aufwandsentschädigung die Teilnahme an einer „Orientation Week“ für internationale Studierende an. Diese umfasst einen Abholservice am Flughafen, einige Tage Unterbringung mit Vollpension auf dem Campus und ein umfangreiches Programm. Ich habe daran teilgenommen, nötig ist es allerdings meines Erachtens nicht- lediglich das Abholen am Flughafen war mit schwerem Gepäck sehr hilfreich, allerdings kann man sich dafür auch vom Flughafen Birmingham ein Taxi gönnen. Das Rahmenprogramm richtet sich zum einen überwiegend an außereuropäische Studierende, die natürlich einen viel größeren Kulturschock erleiden, und zum anderen an Studienanfänger. Sicherlich lernt man viele Leute kennen- das wird einem aber auch ohne Orientation Week gelingen, dazu später mehr.

- *Unterkunft*

Die Uni Warwick bietet Unterkünfte an, und ich würde dringend raten sich für diese zu bewerben, da durchweg alle Studierenden in privaten Unterkünften deutlich unzufriedener waren- oder sehr viel mehr bezahlt haben.

Erasmusstudierende, die ein ganzes Jahr bleiben, werden off-campus untergebracht. Dabei stehen Unterkünfte in Leamington Spa, Kenilworth und Coventry zur Wahl (wobei die endgültige Entscheidung ohnehin von der Uni getroffen wird). Ich war in Coventry untergebracht, und damit sehr zufrieden. Die Unterkünfte sind überwiegend im Stadtteil Earlsdon, welcher (gerade für Coventry...) hübsch, grün und studentisch geprägt ist. Die Mieten sind günstiger, man ist schneller an der Uni, und falls man in Leamington feiern geht und nicht ohnehin bis zum ersten morgendlichen Bus durchmacht, findet sich eigentlich immer ein Sofa oder ein Taxipartner.

Mein Haus in Earlsdon war ein typisch englisches Reihenhaus mit kleinem Garten und zwei Bädern für fünf Bewohner. Meine MitbewohnerInnen waren ebenfalls Erasmusstudierende aus Italien, Spanien und Frankreich, was auch die Regel ist- die Einheimischen wohnen ihr erstes Jahr auf dem Campus und ziehen dann in WGs, für die sie lieber langfristige Mitbewohner suchen. Aber so knüpft man Kontakte in andere Länder, und wir haben uns wirklich gut verstanden. Bei allen auftretenden Problemen mit dem Haus war Warwick Accommodation gut erreichbar.

- *Studium an der Gasthochschule*

Das akademische Jahr in Warwick ist nicht in Semester, sondern Trimester geteilt, wobei die Lehrveranstaltungen in den ersten beiden Trimestern stattfinden. Das dritte Trimester ist dann Wiederholungsvorlesungen und den Klausuren vorbehalten. Ein Trimester dauert jeweils zehn Wochen, dazwischen ist etwa ein Monat Pause- man hat also einmal mehr Ferien als in Deutschland, die dafür allerdings auch mit zu schreibenden Essays gut gefüllt sind.

Es gibt sowohl Module die sich über die beiden ersten Trimester erstrecken, als auch solche die nur in einem stattfinden und dann entsprechend weniger ECTS-Punkte zählen. Ich hatte zwei „volle“ Module und je Trimester zwei „halbe“, wobei eins davon im zweiten Trimester die Dissertation war, die dann in Deutschland als Schwerpunktarbeit zählt. Die Prüfungsleistungen für die Module sind in jedem Fall anders- so setzte sich die Abschlussnote in meinem einen „vollen“ Modul zu je 20% aus zwei in den Ferien zu schreibenden Essays und zu 60% aus der Abschlussklausur zusammen, während es in dem anderen 30% aus einem längeren Essay in den späteren Ferien und 70% in der Klausur waren.

Wichtig ist also, bei der Modulauswahl darauf zu achten, dass die Lehrveranstaltungen und Module einigermaßen ausgeglichen verteilt sind.

Inhaltlich bieten die Module der Warwick Law School eine für deutsche Jurastudierende geradezu unglaubliche Bandbreite, was sich auch daraus ergibt, dass der Fachbereich eng mit den Fachbereichen für Politik, Soziologie und Volkswirtschaftslehre zusammenarbeitet. Jedes Modul besteht aus Vorlesungen und einem wöchentlichen Seminar, was in Warwick tatsächlich eine Veranstaltung mit im Schnitt zehn Teilnehmenden bedeutet. Ausnahme war hier nur die Dissertation, bei der es dafür regelmäßig persönliche Treffen mit meiner Betreuerin gab.

Die Qualität der Lehrveranstaltung hängt natürlich immer vom jeweiligen Lehrenden sowie individuellen Vorlieben ab- unterm Strich war sie jedoch überragend. Angesichts der hohen Studiengebühren wird in England sehr darauf geachtet, den Studierenden eine hohe Lehrqualität zu bieten, und das ist deutlich spürbar. Das gute Abschneiden der Uni Warwick in diversen Rankings ist jedenfalls aus Studierendenperspektive absolut gerechtfertigt.

Den Arbeitsaufwand habe ich als höher empfunden als im Grund- und Hauptstudium an der FU. Allerdings hat mir das Studium auch mehr Freude bereitet, und ich war dementsprechend engagiert. Sicherlich trägt auch die Gewöhnung an das andere Rechtssystem und die grundsätzlich andere Herangehensweise an die Rechtswissenschaft dazu bei, dass man sich am Anfang ab und an etwas überfordert fühlt. Hier schafft aber das für Erasmusstudierende im ersten Trimester verpflichtende Modul „The Modern English Legal System“ schnell Abhilfe. Aufgrund der Seminare in kleinen Gruppen und der Verteilung auf Trimester muss man eigentlich von Beginn an mitarbeiten- dafür hat man dann am Ende des Jahres auch nicht mehr die Möglichkeit, alles mit einer einzigen Klausur zu versammeln und entsprechend weniger Stress.

Ob man sich mit dem angelsächsischen Rechtsdenken und der Idee des Rechts als einer Sozialwissenschaft anfreunden kann, ist wohl Typsache- mir hat es sehr gefallen, anderen deutschen Jurastudierenden weniger. Auch diese fanden aber, dass es zumindest den Horizont deutlich öffnet und einen in jedem Fall weiterbringt- natürlich kommt man etwas aus dem deutschen Recht raus und lernt nichts im engeren Sinne Examenrelevantes. Dafür wird aber das kritische Denken, Meinungsbilden und Argumentieren deutlich mehr gefördert als im deutschen Jurastudium, und ich bin sicher, dass mir das noch oft zugutekommen wird.

- *Alltag und Freizeit*

Das studentische Leben an der Uni Warwick ist geprägt von Societies- studentischen Gruppen, bei denen man gegen einen geringen Betrag Mitglied werden kann. Diese gibt es zu wirklich jedem Thema- von Societies, die jede denkbare Sportart anbieten (inklusive Quidditch!), über politische, soziale oder kreative, solche für Freunde von Bier, Rockmusik oder Brettspielen...

Die aktiveren Societies organisieren zweimal die Woche Treffen und dazu Gruppenreisen in den Semesterferien und sind wirklich ideal um Anschluss zu finden, auch, aber nicht nur an die britischen Studierenden. Wenn man es nicht darauf anlegt, besteht daher in Warwick keine Gefahr zu vereinsamen oder ausschließlich mit Erasmusstudierenden zu verkehren.

Räumlich ist der Campus das Zentrum des studentischen Lebens. Viele Studierende verlassen diesen in ihrem ersten Jahr praktisch nicht, und er bietet mit Pub, Restaurants, Supermarkt, Fitnessstudio, Ärzten, Frisör und Partys in den Räumen der Student Union eigentlich auch schon alles Nötige- ich war allerdings ab und an ganz froh ihn auch mal hinter mir zu lassen, da man sich dort schon in einer Art Blase bewegt.

Zum Einkaufen und Weggehen ist das naheliegende Leamington Spa sehr beliebt. Auch Coventry hat einige spannende Ecken zu bieten, gerade im Umfeld der traditionell rivalisierenden University of Coventry. Coventry ist zwar in der Tat keine schöne Stadt, dafür hat es aber auch Raum für Projekte, die in anderen englischen Städten wenig finanzierbar wären- ich empfehle zum Beispiel, sich die Veranstaltungen in der „Fargo Village“ anzuschauen. Als Berliner erkennt man dort teilweise gewisse Parallelen.

Ansonsten liegt Coventry ideal, um den Rest der Insel zu erkunden- und bei akuter Großstadtsehnsucht sind es nach Birmingham mit dem Zug nur 15 Minuten, nach London anderthalb Stunden.

- *Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)*

Um zunächst mit der schlechtesten Erfahrung zu beginnen- die Auszahlung der ersten Rate der Erasmusförderung erfolgte erst knapp vier Wochen nach meiner Ankunft. Gerade in den ersten Wochen fallen jedoch erstmal viele Kosten an- für die Einrichtung des Zimmers (diese sind zwar möbliert, dies umfasst jedoch keine Bettdecken, Kochutensilien, Geschirr und so weiter- zum Glück gibt es in Coventry einen Ikea), für das Jahresticket für den Bus, Lehrbücher und die Beitritte zu den Societies. Ihr solltet also vorher ordentlich sparen und/oder eure Eltern schonend darauf vorbereiten.

Die beste Erfahrung war zum einen das Studium selbst, was mir unvergleichlich mehr Freude gemacht hat als in Deutschland und mein Interesse an Jura regelrecht „gerettet“ hat. Zum anderen habe ich tolle Leute kennengelernt, und der nächste Besuch in England ist schon geplant!